



TEAG MAGAZIN

Beeren unter Strom

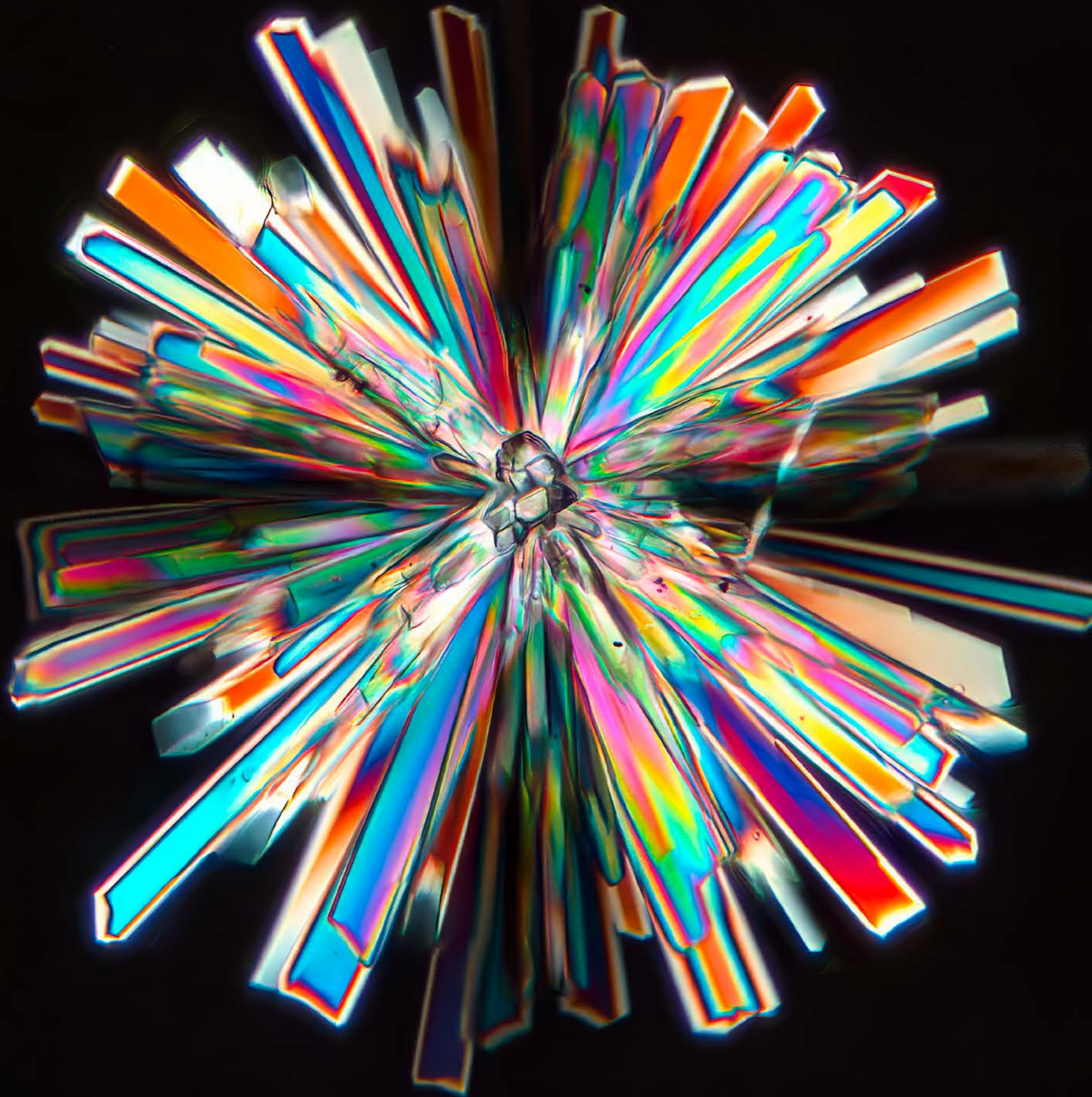
So hat der Erdbeerhof Gebesee seine Produktion nachhaltig umgestellt.

Schlaue Wärme

Wegweisend: Die Fernwärme für das Wohngebiet in Gera-Langenberg denkt mit.

Besser machen

Sie haben eine harte Nuss zu knacken?
Nehmen Sie sich die Grundschule in
Udersleben zum Vorbild!



Zuckersüß und lupenrein

Werfen Sie auf Instagram einen Blick
durchs Mikroskop: ➔ [@zeiss_microscopy](#)

Was wie ein kleines Feuerwerk aussieht, ist ein mikroskopisch 25-fach vergrößerter Honigkristall im polarisierten Licht.

ZEISS Mikroskope aus Jena zeigen, was in dem kostbaren Naturprodukt steckt: Pollen verraten Herkunft und Sortenreinheit, winzige Partikel entlarven Verunreinigungen. Und derselbe Blick macht Medizin sicherer, Materialien stärker und ebnet den Weg für neue Solarzellen. Denn das Mikroskop dringt in die einzelnen Schichten einer Solarzelle vor und zeigt genau, wo Energie verloren geht.

➔ **Und apropos Honig:** Auf Seite 27 erfahren Sie, warum es mit der TEAG summt.

- Ausgabe 01 | 2026 -
Schwerpunkt:

Besser machen



6

Süße Revolution

Wie kann man oben Sonne ernten und unten Erdbeeren anbauen? So geht's!

12

Wenn Beton zu blühen beginnt

Die Landesgartenschau öffnet im Eichsfeld. Gewinnen Sie Freikarten!

14

Eine Frage der Haltung

Claudia Buder spielt das Akkordeon virtuos. Die Kunst liegt in ihrer Gelassenheit.

20

Wärme, die mitdenkt

Diese Fernwärmelösung für Gera-Langenberg könnte Schule machen.

22

Das Stromnetz der Zukunft

Vom Kraftwerk bis zur Steckdose: So kommt der Strom bei Ihnen an.



Themen, die uns bewegen

Erfahren Sie in unseren Online-Einblicken mehr über die Energiewelt in Thüringen.

www.teag.de/einblicke



Impressum Herausgeber: TEAG Thüringer Energie AG, Schwerborner Straße 30, 99087 Erfurt, Telefon Kundenservice: 03641-8171111, elektronischer Kontakt: kundenservice@teag.de, www.teag.de. Wird kostenlos verteilt. Redaktion: Janine Mann, in Zusammenarbeit mit trunit GmbH, Layout: Anne Dahms, Elisabeth Pergelt-Sagmeister (trunit GmbH), Druck: Evers-Druck GmbH, 25704 Meldorf, Auflage: 476.300 Exemplare, Fotos: Titel: Göbel/niceland studio, Seite 2-3: Carl Zeiss Microscopy, Seite 10: stock.adobe.com - SreeAtul (Erdbeere), Seite 11: Sergiy Molchenko/iStockphoto.com Samen, Seite 22-23: Illustration trunit, Seite 24: iStock.com - Hand-robot, Paul Träger, Seite 26: Göbel/niceland studio, Seite 27: De'Longhi. Der für die TEAG gültige Verhaltenskodex ist unter www.teag.de/einseh-und-abrufbar.



- Besser geht immer?

Neulich stand ich im Supermarkt mit einer Erdbeere in der Hand und legte sie wieder zurück. Weil sie zu perfekt aussah. Weil ich wusste, dass sie nach nichts schmeckt, und ich mich fragte: Geht das nicht regionaler, saisonaler, ehrlicher? Genau dieser Gedanke zieht sich durch unser neues Magazin. „Besser machen“ heißt für uns nicht: alles auf einmal verändern. Sondern klüger handeln, genauer hinsehen und Schritt für Schritt gute Lösungen finden. Wir erzählen von Menschen, die genau das tun. Von einem Neustart bei der TEAG. Von Glasfaser, die den Alltag leichter macht. Von Wärme und Netzen, die mitdenken. Besser machen ist keine einmalige Entscheidung. Es ist eine Haltung. Dranzubleiben. Vielleicht ist genau das der Kern: Es geht nicht um Perfektion, sondern um viele kleine Schritte, die das Leben ein Stück besser machen.

Janine Mann,
Redaktionsleitung TEAG
Magazin
(redaktion@teag.de)

Süße Revolution



Text Melanie Fischer

Fotos Guido Werner

Der Erdbeerhof Gebesee erntet gleich dreifach: Beeren, Strom und Wasser. Wie eine Thüringer Familie den Obst-anbau radikal neu erfindet und damit dem Klimawandel und Ernteaussfällen trotzt.

Hier geht's weiter



Sobald das erste rote Früchtchen unter den grünen Blättern hervorblitzt, beginnt in Gebesee eifriges Gewusel. Denn dann ist die Erdbeersaison feierlich eröffnet. Für Carolin Leefers (34), aus der Geschäftsführung der Erdbeerhof Gebesee GmbH, dreht sich im Jahr sowieso alles um die Erdbeere. Doch dieser Tag ist für sie immer noch einer der schönsten. „Es ist wie ein kleiner Wettlauf, jeder versucht, die erste reife Erdbeere zu ergattern, und die schmeckt auch immer am besten“, so die Unternehmerin. Dass der landwirtschaftliche Familienbetrieb heute ganz der Erdbeere gehört, erfüllt Leefers noch immer mit Stolz.

140 Fußballfelder voller Erdbeeren

Fast 150 Jahre führte die Familie einen klassischen Bauernhof mit Ackerbau, Schweinen und Kühen. Als Uropa Wilhelm die Felder mit Weizen und Kartoffeln bestellte, ahnte er nicht, dass auf ihnen einmal Millionen von Erdbeeren wachsen würden. Auf die Idee kam Sören Leefers (44), der sich seit 13 Jahren mit seiner Schwester Carolin die Geschäftsleitung des Hofes teilt. Er entdeckte während seines Agrarwissenschafts-Studiums den Erdbeeranbau und war sofort davon begeistert. „Die erste Erdbeere wurde bei uns 2003 gepflückt“, erzählt Carolin Leefers. „Seitdem haben wir die Produktion Schritt für Schritt auf die Erdbeere ausgerichtet.“ Heute umfasst die Anbaufläche stattliche 100 Hektar – was einer Fläche von ungefähr 140 Fußballfeldern entspricht. Davon sind allein bereits zehn Hektar für den sogenannten Stellagen-Anbau reserviert. Knapp 370.000 Erdbeerpflanzen gedeihen in den Folientunneln, etwa sechs Pflanzen pro laufendem Meter.

Carolin Leefers ist überzeugt: „Die klassische Bodenkultur wird in den kommenden Jahren weiter an Bedeutung verlieren. Die Zukunft liegt im Stellagen-Anbau unter der Folie.“ Die Gründe sind vielfältig: der Klima-

wandel lässt extreme Wetterereignisse wie Starkregen, Hagel oder anhaltende Trockenheit häufiger auftreten, was dem Freilandanbau zusetzt. Gleichzeitig wächst auch der Kostendruck. Gerade als Direktvermarkter kann man sich Ernteauffälle schlicht nicht leisten. Kommt es beispielsweise in der Blütezeit zu lang anhaltendem starken Regen, droht auf dem freien Feld Grauschimmel – ein Risiko, das im geschützten Anbau unter der Folie deutlich besser beherrschbar ist.

Stellagen-Anbau bringt viele Vorteile

„Nur wer innovativ denkt, kann in der Landwirtschaft auch bestehen“, so Leefers. Die Vorteile der Stellagen-Kultur liegen auf der Hand: Die Brusthöhe der Kästen ist für die Erntehelfer viel rückschonender. Aktuell kommen jedes Jahr etwa 350 Pflücker aus Rumänien auf den Hof. Zusätzlich werden noch 200 Leute für die 80 Verkaufsstände benötigt. Bei einem aktuellen Mindestlohn von 13,90 Euro pro Stunde muss das durch die leichtverderbliche Frucht erst einmal erwirtschaftet werden. Doch die neue Anbaumethode verspricht einen deutlich höheren Ertrag und eine längere Ernteperiode. Während Boden-Erdbeeren meist nach 21 Tagen geerntet sind und nur von Anfang Mai bis Ende Juli gepflückt werden, können im Tunnel remontierende

Sorten genutzt werden. Das sind Pflanzen, die immer wieder neue Blüten ansetzen und so bis in den Oktober geerntet werden können.

25 Tonnen Erdbeeren am Tag

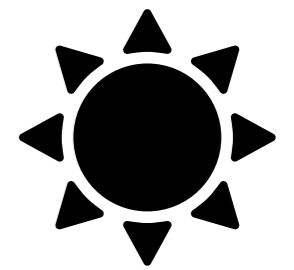
Nährstoffe und Wasser werden in Gebesee nicht mit der sprichwörtlichen Gießkanne verteilt. Egal, ob die Pflanzen auf dem Feld in der Erde oder in den Stellagen in einem Substrat aus Kokos, Torf und Perlite wachsen – unter jeder Erdbeerreihe liegt eine Tropfbewässerung für die gezielte Versorgung. Das spart Ressourcen und schont das Grundwasser, da nichts ungenutzt im Boden versickert – ein starkes Argument für

” Nur wer innovativ denkt, kann bestehen. “



Oben
Die Erfahrungen von Carolin Leefers sind für Christian Scholz (Mitte) von **zupar.energie** und Lukas Greifzu von der **TEAG Solar Gold** wert.

Unten
Die Module von **Agri-PV-Anlagen** lassen Licht durch, schützen die Pflanzen aber vor extremen Wetterbedingungen.



-TEAG Solar- und Agri-PV

Die TEAG Solar sieht Agri-PV als Weiterentwicklung ihres Lösungsangebots, um den Ausbau erneuerbarer Energien auf den zukünftig knapper werdenden Flächen durch Doppelnutzung landwirtschaftlicher Flächen ermöglichen zu können. Das Unternehmen realisiert derzeit eine 300-kWp-Pilotanlage am TEAG-Campus in Erfurt sowie ein 6,9-MWp-Großprojekt in Bad Klosterlausnitz, um Kompetenzen im Bereich der gängigsten Agri-PV-Systeme aufzubauen und die Akzeptanz zu steigern. Agri-PV bietet Landwirten zusätzliche Einnahmequellen und Schutz vor extremen Wetterbedingungen.

Mehr Informationen zum Thema:
➔ www.teag-solar.de

Hier geht's weiter ➔



- Gewusst -

Fakten rund um die Erdbeere

Zu **90 Prozent** besteht die Erdbeere aus Wasser und hat nur **32 Kalorien** pro 100 Gramm.

Erdbeeren enthalten **mehr Vitamin C als Orangen**. Bereits **200 Gramm** decken den täglichen Bedarf eines Erwachsenen.

Ihre Polyphenole sollen helfen, **Herz-Kreislauf-Erkrankungen vorzubeugen**, die Ballaststoffe unterstützen die **Verdauung**.

Botanisch ist die Erdbeere gar keine Beere, sondern eine **Scheinflucht** – genauer gesagt eine **Sammelnussfrucht**.

Nachhaltigkeit. Ohne Millionen freiwillige Helfer würde die Erdbeerernte allerdings ausfallen. Für die Befruchtung der Pflanzen sorgen die fleißigen Bewohner der Hummelhotels in der Nähe der Erdbeertunnel.

Und so werden in Gebesee an einem Spitzentag bis zu 25 Tonnen gepflückt. Ein Großteil davon wird frisch an den Ständen in ganz Thüringen verkauft, aber auch als Fruchtaufstrich, Smoothie und leckerer Kuchen im Feldcafé neben der Erdbeerhüpfburg in Gebesee.

Agri-PV auf dem Erdbeerhof

In den nächsten Jahren will der Erdbeerhof einen zunehmend autarken Anbau führen. Dafür wurde 2023 das von der EU und dem Freistaat Thüringen geförderte Projekt „BeerenKlima“ gestartet. Auf dem Erdbeerhof wurden die ersten beiden Agri-PV-Anlagen Thüringens installiert, welche vor Ort Sonnenstrom erzeugen können, Regenwasser auffangen und die Erdbeeren vor extremen Wettereinflüssen schützen. Die zupar.energie GmbH leitet die 200 Quadratmeter große Versuchsstation. „Agri-PV ist ein wichtiges Zukunftsthema, da Agrarflächen mehrfach genutzt, Ressourcen geschont und Erträge optimiert werden können. So werden in Gebesee nicht nur die Erdbeeren geschützt, sondern über die PV-Module zusätzlich Regenwasser aufgefangen, welches zukünftig in einer Umkehrosmoseanlage aufbereitet und den Erdbeeren per Tröpfchenbewässerung wieder zugeführt wird“, erklärt Christian Scholz, Geschäftsführer von zupar.energie.

Dreifache Ernte mit BeerenKlima: Beeren, Strom und Wasser

Ein mögliches Risiko wird im Projekt BeerenKlima genau beobachtet: Weniger Sonne durch die PV-Module über den Erdbeeren könnte Wachstumszeiten verlängern und zu weniger süßen Früchten führen. „Ein Energiesystem bringt uns nicht weiter, wenn die Erdbeere darunter nicht schmeckt. Das wäre ein Verlust, mit dem wir niemals leben könnten“, sagt Carolin Leefers. Doch erste Blindverkostungen mit zahlreichen Testessern gaben Entwarnung: Die Schatten-Erdbeeren schmeckten gleich gut. Für das Projekt aufgebaute Sensorik zeigt außerdem, dass die auf den Erdbeeranbau ausgelegten Agri-PV-Anlagen mit semitransparenten PV-Modulen mehr Licht durchlassen als herkömmliche Folie. Was in Gebesee aktuell noch im Pilotprojekt getestet wird, könnte also künftig Schule machen. Carolin Leefers resümiert augenzwinkernd: „Vielleicht ernten wir dank Agri-PV bald dreifach: neben Erdbeeren auch grünen Strom und Wasser.“



Lust auf frische Erdbeeren aus Thüringen?

Der Erdbeerhof Gebesee öffnet seine Tore jeden Sommer für Selbstpflücker und Genießer – mit Feldcafé, Hüpfburg und 80 Verkaufsständen in ganz Thüringen. Mehr Informationen zum Hof finden Sie unter: ➔ www.erdbeerhof-gebese.de

Unser Finanzpartner:

DKB
Deutsche Kreditbank AG

Mein Stück Sonne. Meine Rendite.

Mit der Bürgerbeteiligung am Solarpark Mörbach können TEAG-Kunden direkt in die Energiewende vor ihrer Haustür investieren.

Auf einer Fläche bei Mörbach im Norden Thüringens entsteht gerade ein neuer Solarpark der TEAG Solar. Hier kommt Sonnenenergie aus der Region für die Region. TEAG-Kunden können sich daran beteiligen und profitieren.

Mehr als Stromkunde sein

Gemeinsam mit der Deutschen Kreditbank (DKB) bietet die TEAG ein Bürgerbeteiligungsmodell an – exklusiv für Bestandskunden. Wer einen DKB-Sparbrief zeichnet, erhält eine garantierte Verzinsung von vier Prozent pro Jahr bei einer Laufzeit von fünf Jahren. Einlagen zwi-

schen 500 und 5.000 Euro sind möglich. Die Zinsen werden jährlich ausgezahlt, die Einlage kommt am Ende vollständig zurück.

Die Idee: Die Energiewende ist ein Gemeinschaftsprojekt. „Wer seinen Strom von uns bezieht, soll auch von den Chancen der Energiewende profitieren“, sagt Mark Poltermann, Geschäftsbereichsleiter Privat- und Gewerbekunden Vertrieb der TEAG.

Ihre Vorteile:

- ➔ 500 bis 5.000 Euro Einlage, 4 Prozent Verzinsung, 5 Jahre Laufzeit
- ➔ Jährliche Zinszahlung, Kapitalrückzahlung zum Laufzeitende
- ➔ DKB als erfahrener Partner für Bürgerbeteiligungen an Ihrer Seite

-In drei- Schritten

zur Beteiligung

1. Anmelden:

Formular ausfüllen

2. Versenden:

ausgefülltes Formular an die DKB schicken

3. Sparen

Spareinlage wird bei der DKB angelegt



Jetzt mitmachen:

Alle Infos und Antragsunterlagen:



Wenn Beton zu blühen beginnt

In Leinefelde-Worbis verwandelt sich ein ehemaliger DDR-Wohnblock in das Herzstück der Landesgartenschau 2026. Wo einst grauer Alltag herrschte, trifft nun Natur auf modernes Design.

Text Anna Gumbert-Reif

Fotos Guido Werner, Landesgartenschau Leinefelde



-Thüringen- blüht

- ➔ **Zeitraum:** 23. April bis 11. Oktober 2026
- ➔ **Ort:** Zentrales Gelände rund um die Bachstraße und den Augarten
- ➔ **Blumenblock:** Bachstraße 15–23, 37327 Leinefelde-Worbis
- ➔ **Tickets:** Informationen zu Tages- und Dauerkarten gibt es unter: ➔ www.lgs-leinefelde-worbis.de



Die floralen Ausstellungen im Inneren des „Blumenblocks“ wechseln alle zwölf Tage.

Der Geruch von frisch gesägtem Holz mischt sich in der Bachstraße 15–23 mit der Feuchtigkeit der Erde. Noch dominieren Gerüste das Bild, doch was Christopher Ernst hier in einem entkernten Fünfgeschosser erschafft, sprengt den Rahmen einer gewöhnlichen Blumenschau. Als deutscher Meister der Floristik ist er einer der kreativen Köpfe, die unter der Federführung von „Creativ“ aus Kindelbrück den sogenannten „Blumenblock“ zum Leben erwecken.

„Deutschlandweit ist das die erste Gartenschau, die unter anderem in einem Plattenbau stattfindet“, erklärt er, während er durch einen der neu geschaffenen Etagen-Durchbrüche geht. „Für mich liegt ein eigener Reiz im Kontrast zwischen Abriss-Charme und Floralie.“

Auf den fünf Etagen entstehen eigene Welten, die ersten beiden Geschosse werden sich alle zwölf Tage wandeln. Zwölf verschiedene Ausstellungen sind geplant – von „Entstehen und Vergehen“ zu „Begegnung und Trennung“ als Finale.

Während im Erdgeschoss und der ersten Etage die Floristik die Hauptrolle spielt, wird es in den oberen Stockwerken narrativ. Das Spektrum reicht von einer Zwergenwerkstatt über eine Nostalgiewohnung zum Thema „Wohnen in der DDR“ bis hin zu künstlerischen Projekten der Bauhaus-Uni Weimar. Sogar eine Gemüse-Aufzuchtstation ist fest eingeplant.

- ➔ **5 x 2 Eintrittskarten zu gewinnen!** Als Sponsor verlost die TEAG 5 x 2 Eintrittskarten für die Landesgartenschau. Wie viele Blumenschauen finden während der gesamten Landesgartenschau im Blumenblock statt? Einfach die Antwort an: ➔ redaktion@teag.de schicken und gewinnen!

-Zahlen & Fakten

- ➔ **Fläche Kerngelände:** 120.200 m²
- ➔ **Grün-Faktor:** Über 1 Million Blumenzwiebeln und 1.461 neu gepflanzte Bäume im gesamten Stadtgebiet
- ➔ **Vielfalt:** 19 Themengärten und 12 wechselnde Blumenschauen im Blumenblock
- ➔ **Blumenblock:** 5 Etagen Ausstellungsfläche mit insgesamt 1.883 m²
- ➔ **Infrastruktur:** Rund 2.400 Meter neue Wege und 84 Fahrradparkplätze



Von der Industrie- zur Gartenstadt

Der Blumenblock ist jedoch nur ein Teil eines weit- aus größeren Stadtumbaus. Die Geschichte Leinefeldes ist eng mit dem rasanten Wachstum der DDR-Zeit verknüpft, als die Stadt zum industriellen Zentrum aufstieg. Heute nutzt die Landesgartenschau diesen Hintergrund, um die Stadt für die Zukunft neu zu definieren. Die gesamte Schau erstreckt sich über eine 1,85 Kilometer lange „Grüne Achse“ quer durch das Stadtgebiet.

Überall in Leinefelde wird derzeit an der Vision einer lebenswerteren Stadt gearbeitet: Der Busbahnhof wird modernisiert, neue Radwege entstehen und ganze Wohngebiete werden durch großzügige Pflanzungen aufgewertet.

Wenn am 23. April 2026 die Tore öffnen, wird aus dem einstigen Leerstand ein Leuchtturmprojekt für die gesamte Region. Christopher Ernst blickt zufrieden auf die Baustelle: „Wenn die Besucher hier rausgehen und die ‚Platte‘ mit ganz anderen Augen sehen, dann haben wir alles richtig gemacht.“



**-Zur-
Person**

Prof. Claudia Buder unterrichtet an der Hochschule für Musik FRANZ LISZT in Weimar das Akkordeonspiel sowie an der Bauhaus-Universität die Kampfkunst Aikido. Ihre künstlerische Tätigkeit führt sie auf internationale Konzertpodien, darunter zur Königlichen Philharmonie Stockholm. Im Gespräch erzählt sie, warum Gelassenheit ihr Schlüssel für eine lebenslange persönliche Entwicklung ist.



Text Marie Jeanne Webers
Fotos Guido Werner

Wie gelingt es, jeden Tag eine bessere Version seiner selbst zu werden? Prof. Claudia Buder erzählt, wie das japanische Kaizen-Prinzip ihr Denken als Musikerin und Pädagogin prägt und warum Gelassenheit kein Widerspruch zu Ehrgeiz sein muss.

Frau Professor Buder, seit mehr als 40 Jahren begleitet Sie das Akkordeon. Kann man mit so viel Erfahrung überhaupt noch besser werden? Selbstverständlich! Robert Schumann formulierte ja sehr treffend: „Es ist des Lernens kein Ende.“ Dem stimme ich zu. 40 Jahre klingen nach viel Zeit, und doch staune ich immer wieder über neue Facetten und Möglichkeiten dieses Instruments.

Sie geben Meisterkurse, unterrichten aber auch Beginnerklassen, vor allem in der Kampfkunst Aikido. Wie hat sich Ihr Blick auf das Lernen und Lehren verändert? Als junge Lehrkraft galt mein Blick vor allem den Lernzielen und den damit verbundenen Lernschritten. Heute schaue ich zuerst auf den Menschen und die Talente, die in ihm stecken. Ziel ist es, diese zu entfalten und im Lernen die berühmten Aha-Momente zu ermöglichen. Die Kunst besteht darin, Verbindungen zu schaffen und gelassen zu bleiben. Nicht alles gelingt auf Anhieb. Dann lohnt sich ein neuer Versuch, vielleicht auch auf anderem Weg.

In der japanischen Philosophie gibt es dafür ein Wort: Kaizen. Was verbinden Sie damit? Kaizen setzt sich aus zwei japanischen Schriftzeichen zusammen: Kai steht für Veränderung und Zen betont das Gute. Kaizen ist somit die Veränderung zum Guten. Es geht vor allem um die Beständigkeit: Viele kleine Verbesserungen können sich über die Zeit zu enormen Fortschritten summieren. Die Lebenserfahrung zeigt uns aber auch, dass Entwicklung nicht geradlinig verläuft. Entscheidend ist für mich, jeden Tag das Beste zu geben.

Wie unterscheidet sich diese Haltung von Perfektion? Mit Kaizen wird der aktuelle Zustand als Ausgangspunkt für den nächsten Schritt betrachtet. Es geht eher darum, offen zu bleiben und für den Moment die passende Entscheidung zu treffen.

Woran merken Sie, dass Sie Ihr Bestes gegeben haben? Das Beste zeigt sich für mich nicht dann, wenn alles „zack, zack“ abgearbeitet wird oder wie am Schnürchen läuft. Von Bedeutung ist, wie ich mit den Dingen umgehe. Mit welcher Haltung gehe ich in Situationen hinein, die auch herausfordernd sein können? Habe ich dieses Quäntchen Gelassenheit, um die Situation anzunehmen, wie sie ist, und zu erkennen, wo Veränderung und Verbesserung möglich sind? Die aufmerksame Präsenz ist der Gradmesser.

Können Sie ein Beispiel geben? Wenn ich an einem Musikstück arbeite, habe ich natürlich eine Vorstellung, wie es klingen soll – etwa ein bestimmtes Tempo. Nun ist aber jeder Tag und damit auch die Stimmung anders. Lacht die Sonne oder hängen die Wolken tief? Manchmal empfiehlt es sich, ein anderes Tempo zu wählen, weil es besser zur Situation passt.

Was ist mit Momenten, in denen es einfach nicht klappt? Oh, das ist leichter gesagt als getan: Den Moment akzeptieren. Es gehört Mut dazu, auch Unangenehmes auszuhalten. Als junge Musikerin war ich nach einem misslungenen Konzert tief enttäuscht. Heute weiß ich: Das gehört zum Entwicklungsprozess. Die Frage ist, wie ich danach weitermache.

Was raten Sie Menschen, die im Alltag gelassener werden wollen, ohne dabei ihre eigenen Ansprüche zu verlieren? Gelassenheit ist mit innerer Ruhe verknüpft. Die Atmung ist ein Schlüssel dafür. Wenn im Alltag etwas Unerwartetes passiert, reagieren wir oft emotional. Ein Atemzug schafft Raum. Mit dem Raum gewinnen wir Abstand und dieser schärft den Blick für das Erkennen. Der innere Anspruch weist den Weg.

Das Akkordeon ist Instrument des Jahres 2026. Welche Botschaft möchten Sie zu diesem Anlass mitgeben? Ich wünsche uns allen offene Ohren! Das Akkordeon kann ungeahnte Klangwelten eröffnen. Mit Offenheit ermöglichen wir Veränderung und damit Kaizen!

Offen und aufmerksam ist Claudia Buder nicht nur in Momenten am Akkordeon, sondern auch in der Kampfkunst Aikido.



So klingt das Akkordeonspiel von Claudia Buder:

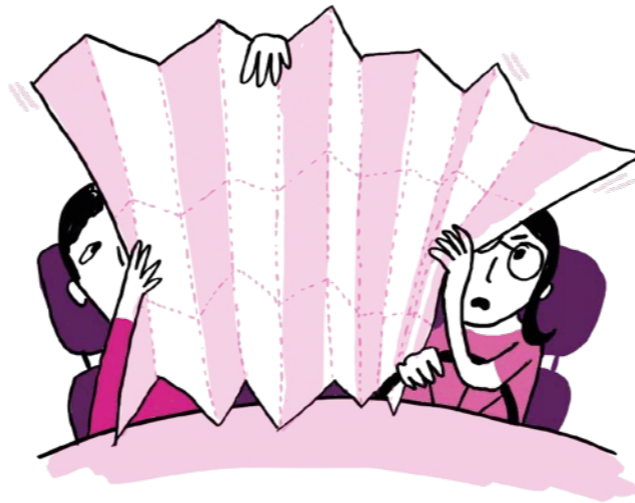


Eine Frage der Haltung



Nostalgischer Bandsalat

Wisst ihr noch, damals? Die Kompaktkassette kam 1963 auf den Markt und wurde ab den 1970er-Jahren zum Massenmedium. Mixtapes waren Handarbeit: aufnehmen, zurückspulen, schneiden. Das typische Hilfsmittel bei Bandsalat: Ein Bleistift zum manuellen Aufwickeln. Erst mit der CD ab Anfang der 80er wurde Musik kompakter, rauscht heute fast ausschließlich digital durch die schnurlosen Kopfhörer. Seufz...



Orientierung mit Überblick

Früher hatte man sein Reiseziel im Griff – im wahrsten Sinne: Ein großer Papierplan bot Überblick und Maßstab. Einmal aufgefaltet, ließ er sich aber selten wieder exakt zusammenfalten. Heute übernehmen GPS-gestützte Navis diese Aufgabe, die auf ein weltweites Satellitennetz zurückgreifen.

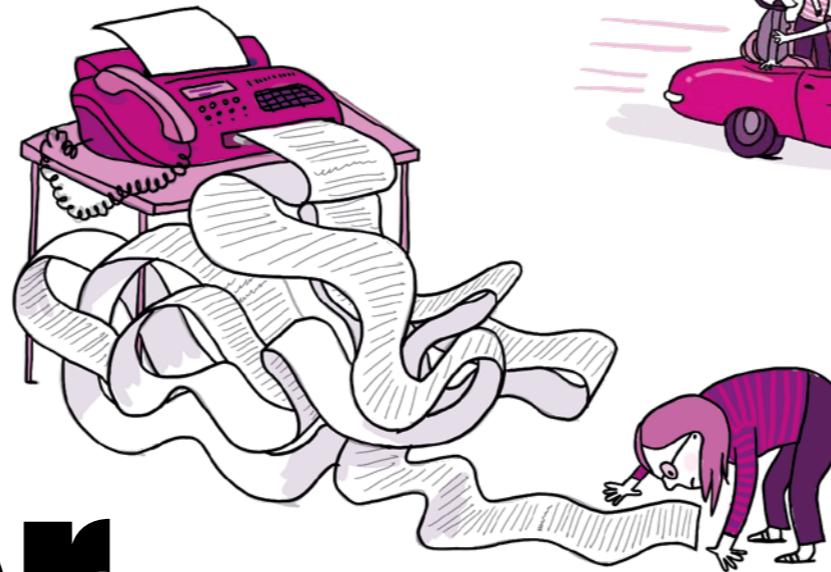


Die gute alte Kneipenluft

Bis in die 2000er-Jahre durfte in Deutschlands Gaststätten nahezu überall geraucht werden. Erst zwischen 2007 und 2008 führten die Bundesländer schrittweise Rauchverbote ein. Zuvor waren selbst Nichtraucher stundenlang Tabakrauch ausgesetzt. Laut WHO erhöht Passivrauchen unter anderem das Risiko für Herz-Kreislauf-Erkrankungen und Lungenkrebs deutlich. Gemütlich war es vielleicht, gesund aber nachweislich nicht.

Früher war alles besser

Text Anna Gumbert-Reif
Illustration Julia Friese



Sofort, aber auf Papier

Das Fax galt lange als ein technisches Wunder seiner Zeit. Verträge wurden unterschrieben, eingelegt, übertragen – in Echtzeit. Die Technik basiert auf einem Prinzip aus dem 19. Jahrhundert; massenhaft verbreitet waren Faxgeräte in den 1980er- und 1990er-Jahren. Dokumente wurden über Telefonleitungen als Tonsignale übertragen und am Ziel wieder ausgedruckt. Papierstau oder verblasste Thermorollen gehörten zum Alltag. Heute wird es kaum noch genutzt, außer in einigen wenigen Branchen.



Autofahren mit Nervenkitzel

Anschnallen? Ach was! Früher fuhr man „freier“, aber auch deutlich gefährlicher. Die Gurtpflicht auf den Vordersitzen wurde in Deutschland 1976 eingeführt, auf der Rückbank erst 1984. Bußgelder gab es bis 1984 keine, weil sich viele schlicht nicht anschnallten. Dabei zeigen Studien: Sicherheitsgurte senken das Risiko tödlicher Verletzungen um bis zu 50 Prozent.



Recherche mit Muskelkraft

Das geballte Wissen der Welt in einem einzigen Werk: Der „Große Brockhaus“ erschien in seiner letzten gedruckten Auflage 2005. Zuvor war er in vielen Haushalten das Standard-Nachschlagewerk für alle möglichen Fragen: 20 oder mehr Bände, mehrere Dutzend Kilogramm Papier. Aktualisierungen erschienen in neuen Auflagen im Abstand von Jahren. Heute passt das Weltwissen in die Hosentasche und hat tägliche Updates in petto. Das macht aber natürlich nicht ganz so viel her wie die Riesen-Schinken im Buchregal!

Erreichbar um jeden Preis

Von wegen Smartphone. Früher genügte eine Telefonzelle an jeder Ecke, unabhängig vom Akkustand und herrlich unkompliziert. Münzen rein, Hörer ab, fertig. Tatsächlich waren öffentliche Fernsprecher bis in die 1990er-Jahre hinein ein selbstverständlicher Teil des Straßenbilds. In Westdeutschland standen zeitweise über 100.000 Telefonzellen. Bezahlt wurde mit Groschen, später mit Telefonkarten. Mit der Verbreitung von Mobiltelefonen ab den 2000er-Jahren verschwanden die Zellen fast vollständig.





„Warte! Es lädt noch!“ –
gibt's bei den Eisen-
trauts nicht mehr.
Es läuft einfach.

- Glasfaser - Jetzt Anschluss sichern

Die Thüringer Netkom verbindet Thüringen – mit Glasfaser aus der Region für Ihr Zuhause.

- ➔ **Volle Leistung bis ins Haus:** keine Einbrüche, auch wenn viele gleichzeitig online sind
- ➔ **Bis zu 1.000 Mbit/s:** ideal für Homeoffice, Schule, Streaming und Gaming
- ➔ **Stabil & zukunftssicher:** Technik für die nächsten Jahrzehnte
- ➔ **Mehr Wert fürs Zuhause:** kann die Attraktivität Ihrer Immobilie steigern

Jetzt läuft es einfach rund

In Wandersleben hat sich für Familie Eisentraut der Alltag verändert. Seit Glasfaser bis ins Haus liegt, gibt es abends keinen Stau mehr im Netz, obwohl alle gleichzeitig online sind.

Text Lars Schuster
Foto Guido Werner



Prüfen Sie jetzt, ob Glasfaser bei Ihnen verfügbar ist und sichern Sie sich Ihren Anschluss:
➔ www.netkom.de/glasfaser-check



Für Thomas Eisentraut und seine Familie war Internet lange ein Kompromiss. Mit Richtfunk und mobilen Daten kam man irgendwie zurecht, doch sobald mehrere Geräte gleichzeitig liefen, wurde es eng. Seit Anfang 2025 ist das anders: Glasfaser hat den Alltag leichter gemacht. Homeoffice, Abi-Vorbereitung, Streaming – alles läuft stabil und ohne Unterbrechungen.

„Früher war das Internet ein Geduldsspiel. Seiten brauchten ewig zum Laden, Videos stockten ständig. Und wenn alle gleichzeitig online waren, war Schluss mit lustig“, erinnert sich Thomas Eisentraut. Heute merkt die Familie kaum noch, dass parallel gearbeitet, gelernt und gestreamt wird. Auch der Fernsehabend hat sich verändert: Nicht mehr zur Sendezeit einschalten, sondern schauen, wann es passt. „Am

Sonntagmorgen läuft Sport, später wird der Abend zum Familienkino mit Chips und Popcorn“, erzählt er. „Es funktioniert einfach.“

Seit die Thüringer Netkom hier investierte, surft Wandersleben in Lichtgeschwindigkeit. Das Unternehmen hat hier und in sieben weiteren Orten der Gemeinde Drei Gleichen ein Glasfasernetz für rund 2.400 Haushalte aufgebaut. Ca. 13 Millionen Euro investierte das Unternehmen eigenwirtschaftlich, ohne Fördermittel. Beim Ausbau wurden bestehende Leerrohre genutzt, und die Bauarbeiten wurden so geplant, dass die Straßen nicht ständig aufgerissen wurden. Besonders wichtig: Auch Gewerbegebiete und öffentliche Gebäude wurden angebunden. Denn schnelles Internet ist längst kein Luxus mehr, sondern ein Standortfaktor für ganze Orte. —



Praktische Erfahrungen in der virtuellen Welt? Martin Wachsmuth vor dem digitalen Modell einer Trafostation.

Neustart an der Trafostation

Studienabbruch, Umzug, Neuanfang: Martin Wachsmuth zeigt, wie „besser machen“ auch im eigenen Lebenslauf funktionieren kann.



Mehr über Martins Weg und über die Ausbildung der TEAG lesen Sie in den TEAG Einblicken:
➔ www.teag.de/einblicke

Text Lars Schuster
Foto Guido Werner

Martin Wachsmuth hatte sich seinen Weg anders vorgestellt. Studium in Bremerhaven, Maritime Technologien, Meeresenergie. Doch die beruflichen Perspektiven in der Wissenschaft fühlten sich zu abstrakt an. Ein Nebenjob in der Elektrotechnik verändert den Blick: „Da habe ich erstmals wirklich verstanden, was hinter den Kulissen passiert.“ Es ist dieser Moment, der alles in Bewegung bringt.

Der entscheidende Hinweis kommt vom Großvater – aus dem TEAG Magazin. Bewirb dich doch dort! Gesagt, getan. Mit 30 Jahren zieht Wachsmuth nach Thüringen, startet eine Ausbildung zum Elektroanlagenmonteur und wird in seiner Gruppe prompt zum „Klassenpapa“.

Maßstäbe in Sachen Ausbildung

Bei seinem Neustart hilft ein Ausbildungszentrum im Rücken, das in Thüringen für sich steht: Als eine der führenden Adressen für gewerbliche Ausbildung im Freistaat investiert die TEAG kontinuierlich in Lernumgebungen, die dem späteren Berufsalltag so nahekommen wie möglich. Tablets, Lernplattformen, E-Learnings – und ganz neu interaktive 3D-Modelle realer Transformatoren, Bauteil für Bauteil erkundbar, mit Störungsszenarien, Schaltabläufen, Sicherheitsprozessen. Wer hier lernt, kennt die Anlage bereits, bevor er das erste Mal vor ihr steht.

Doch das Wissen über die Anlage ist nur die eine Seite. Was kaputt ist, repariert kein Algorithmus. Wachsmuth weiß, wann der Respekt vor der Arbeit wirklich beginnt: „Wenn man das erste Mal vor einer Schaltanlage steht und begreift, was dort an Spannung drinsteckt.“ Genau dieses Begreifen – digital vorbereitet, handwerklich verankert – ist das, was moderne Ausbildung bei der TEAG ausmacht. —

Wärme, die mitdenkt

Moderne Heizzentrale
für ein ganzes Quartier.
Dieses Modell könnte
Schule machen.

Ein unscheinbarer Kubus in Gera Langenberg.
Dahinter steckt eine der modernsten Wärmelösungen
Thüringens – entwickelt und betrieben von der
TWS Thüringer Wärme Service.

Text Lars Schuster

Fotos Guido Werner (S. 20),
Paul-Philipp Braun (S. 21 oben), Carlo Bansini

Es ist einer dieser Orte, an denen man vorbeifährt, ohne zu ahnen, was dahintersteckt: ein schlichter Kubus am Rand des Quartiers Gera Langenberg. Drinnen laufen nicht eine, sondern vier verschiedene Technologien. Und eine Steuerung, die sekundlich abwägt, welche davon gerade am sinnvollsten ist. Fast wie ein Dirigent, der weiß, wann die Streicher dran sind, wann die Bläser. Für die rund 800 bis 1.000 Wohnungen des Quartiers bedeutet das: zuverlässige Fernwärme, planbar und mit Technik, die auf die neue Wirklichkeit reagiert. Auf schwankende Strompreise. Auf volatile Erzeugung. Auf steigende Anforderungen.

Betrieben wird die Anlage von dem TEAG-Tochterunternehmen TWS Thüringer Wärme Service. Nach knapp fünf Jahren Planung und Bau ging das Heizwerk Anfang 2026 in Betrieb. Es ist eine der modernsten Wärmeversorgungsanlagen in Thüringen. „Wir wollten eine Lösung, die nicht an einem einzigen Energieträger hängt, sondern flexibel reagieren kann, je nachdem, was gerade sinnvoll ist“, sagt Robert Urban, Projektmanager bei der TWS.

Der Ansatz ist simpel zu erklären, auch wenn die Anlage selbst komplex ist: Wärme wird dort erzeugt, wo es am besten passt, und gespeichert, wenn sie später gebraucht wird. Ein Blockheizkraftwerk (BHKW) erzeugt gleichzeitig Wärme und Strom aus Gas. Eine Großwärmepumpe nutzt Umgebungswärme und Strom, um die Rücklauftemperatur im Netz auf Heiztemperatur anzuheben. Eine Power-to-Heat-Anlage wandelt Strom in Wärme um, was besonders sinnvoll ist, wenn viel Wind und Sonne im Netz sind und Strom günstig wird. Ein Speicher glättet Lastspitzen, Hausanschlussstationen übergeben die Wärme ans Gebäude und liefern Verbrauchsdaten für die Prognose.

Der eigentliche Clou steckt in der Steuerung. Das Fraunhofer-Institut IOSB-AST hat das Herzstück der Anlage entwickelt: ein System, das täglich nach vorn schaut. Wie kalt wird es? Wie entwickelt sich der Verbrauch? Wie sind die Preise? Daraus entsteht ein Fahrplan. Das ist keine Spielerei, sondern wirtschaftlich und ökologisch sinnvoll zugleich.

Was ist daran jenseits der Technik wirklich besser? Vor allem die Logik: Quartiersversorgung statt Einzelheizung, zentral wartbar und offen für die nächsten Schritte der Wärmewende. Der Technologiemix ist die Versicherung gegen Einseitigkeit: Wird ein Energieträger teurer, springt ein anderer ein. Das hält die Versorgung stabil und die Preise planbar. Rund 40 Prozent der Wärme stammen bereits aus erneuerbaren Quellen. Die Technik denkt mit. Die Bewohner müssen es nicht.

Ihr Weg zur nachhaltigen Wärmelösung:
→ www.tws-waerme.de



-So- geht's

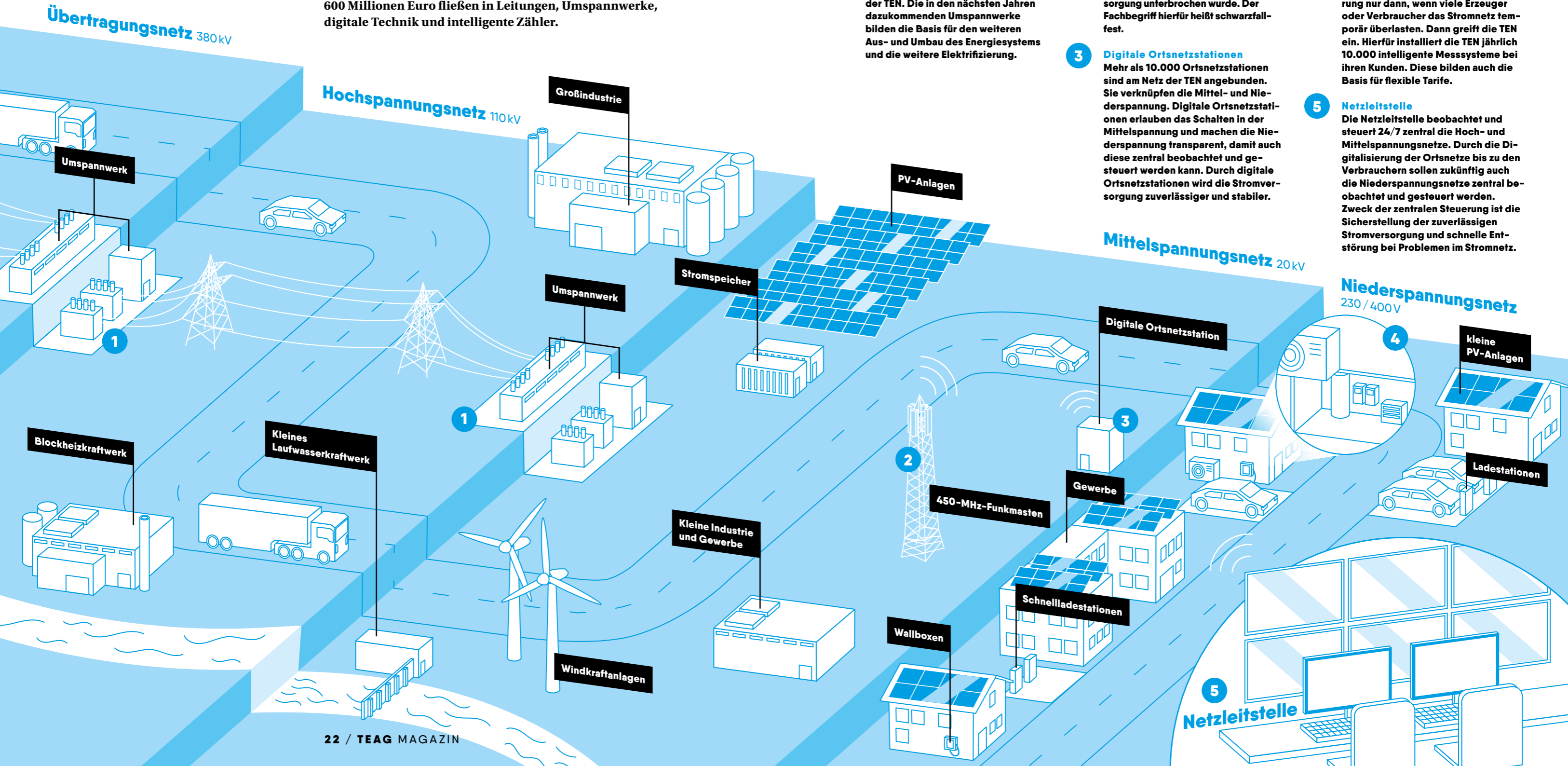
- ➔ **BHKW:** Erzeugt Wärme und Strom gleichzeitig aus Gas
- ➔ **Großwärmepumpe:** Nutzt Umgebungswärme und Strom, um die Rücklauftemperatur auf Heiztemperatur anzuheben
- ➔ **Power-to-Heat:** Wandelt günstigen Netzstrom direkt in Wärme um
- ➔ **Wärmespeicher:** Puffer für Lastspitzen – speichert Wärme, wenn sie günstig ist, und gibt sie bei Bedarf ab
- ➔ **Hausstationen:** Übergabe der Wärme ans Gebäude + Verbrauchsdaten für die Prognose
- ➔ **Innovative Steuerung:** Fraunhofer IOSB-AST: Intelligente Steuerung, die täglich nach vorn schaut – Wetter, Verbrauch, Strompreise – und die Anlage automatisch optimiert

Oben:
Das Blockheizkraftwerk erzeugt Strom und Wärme.

Unten:
TWS-Ingenieur Robert Urban (li.) erklärt die zukunftsweisende Technologie.

Das Stromnetz der Zukunft

In den nächsten Jahren macht die TEN Thüringer Energienetze das Stromnetz in Thüringen fit für die Zukunft. Rund 600 Millionen Euro fließen in Leitungen, Umspannwerke, digitale Technik und intelligente Zähler.



1 Umspannwerke
Am Netz der TEN sind 148 Umspannwerke angeschlossen, die Verbraucher und Einspeiser miteinander vernetzen. Sie verknüpfen das Übertragungsnetz mit dem Hochspannungsnetz der TEN und den Mittelspannungsnetzen. Davon befinden sich 91 Umspannwerke im Eigentum der TEN. Die in den nächsten Jahren dazukommenden Umspannwerke bilden die Basis für den weiteren Aus- und Umbau des Energiesystems und die weitere Elektrifizierung.

2 450-MHz-Funknetz
Das eigene 450 MHz-Netzwerk verbindet die Leitstelle, intelligente Messsysteme, Erzeuger, Verbraucher, Umspannwerke und digitale Ortsnetzstationen. Es überträgt Mess- und Steuerbefehle zuverlässig und fällt auch dann nicht aus, wenn durch einen Fehler im Stromsystem die Stromversorgung unterbrochen wurde. Der Fachbegriff hierfür heißt schwarzfallfest.

3 Digitale Ortsnetzstationen
Mehr als 10.000 Ortsnetzstationen sind am Netz der TEN angebunden. Sie verknüpfen die Mittel- und Niederspannung. Digitale Ortsnetzstationen erlauben das Schalten in der Mittelspannung und machen die Niederspannung transparent, damit auch diese zentral beobachtet und gesteuert werden kann. Durch digitale Ortsnetzstationen wird die Stromversorgung zuverlässiger und stabiler.

4 Privatkunden mit PV, E-Auto, Wärmepumpe und digitalem Zähler
PV-Anlagen, Wallboxen für Elektrofahrzeuge und Wärmepumpen werden über ein Energiemanagement intelligent vernetzt und mit intelligenten, kommunikationsfähigen Messsystemen zur Steuerung ins Netz eingebunden. Notwendig wird die aktive Steuerung nur dann, wenn viele Erzeuger oder Verbraucher das Stromnetz temporär überlasten. Dann greift die TEN ein. Hierfür installiert die TEN jährlich 10.000 intelligente Messsysteme bei ihren Kunden. Diese bilden auch die Basis für flexible Tarife.

5 Netzeleitstelle
Die Netzeleitstelle beobachtet und steuert 24/7 zentral die Hoch- und Mittelspannungsnetze. Durch die Digitalisierung der Ortsnetze bis zu den Verbrauchern sollen zukünftig auch die Niederspannungsnetze zentral beobachtet und gesteuert werden. Zweck der zentralen Steuerung ist die Sicherstellung der zuverlässigen Stromversorgung und schnelle Ent-störung bei Problemen im Stromnetz.



Wichtig!

Die postalischen Ablesekarten zur Zählerstandserfassung werden künftig eingestellt – Zählerstände können weiterhin ganz einfach digital im neuen Kundenportal gemeldet werden.

Das neue TEAG-Kundenportal

Einfach, schnell und jederzeit für Sie da!

Das neue TEAG-Kundenportal geht im Sommer an den Start. Jetzt noch übersichtlicher und mit vielen neuen Funktionen, die Ihnen den Alltag erleichtern. Verwalten Sie ganz einfach Ihren Strom- und Gasvertrag selbst – bequem von zu Hause aus oder unterwegs.

Praktische Funktionen im neuen Portal:

- ➔ modernes Design und intuitive Bedienung
- ➔ Stromverbrauch im Blick behalten
- ➔ Verträge online verwalten
- ➔ Rechnungen anschauen und herunterladen
- ➔ Zählerstände digital melden
- ➔ Umzüge leicht organisieren
- ➔ exklusive Vorteile und Aktionen entdecken

Gut zu wissen:

Wenn Sie bereits einen Account in unserem alten Kundenportal EnergieBanking haben, wird dieser automatisch übernommen – wir brauchen nur ein neues Passwort von Ihnen. Alle bisherigen Nutzer erhalten in den nächsten Wochen eine E-Mail mit Informationen.



LOADING



- System -
Wir bauen für Sie um!

Um Ihnen auch in Zukunft einen zuverlässigen Service zu bieten, modernisieren wir unsere internen Systeme.

Im Zuge dieser Umstellung wird unser bisheriges Kundenportal Energie-Banking durch ein neues, moderneres Kundenportal mit erweiterten Funktionen ersetzt (siehe Beitrag links).

Während der gesamten Umstellungsphase kann es zu Unterbrechungen und Verzögerungen bei der Verarbeitung von Lieferbestätigungen, Vertragseingängen und Kundenanliegen kommen.

Wir bitten Sie hierfür um Verständnis und arbeiten mit Hochdruck daran, den Übergang so reibungslos wie möglich zu gestalten. Ihre Energieversorgung ist davon nicht betroffen und läuft wie gewohnt weiter.

Mehr Informationen:

➔ www.teag.de/systemumstellung

Besser machen

Sanieren mit System

Ein Haus energetisch zu sanieren lohnt sich! Energieberater Jörg Pohlhaus von der Delta GmbH erklärt den individuellen Sanierungsfahrplan (iSFP) der TEAG und was ihn lukrativ macht.

Was sind die iSFP-Fördervorteile?

Neben dem Überblick bringt der iSFP auch finanzielle Vorteile. Für die Umsetzung der Sanierungsmaßnahmen gibt es einen zusätzlichen Förderbonus: bis zu 12.000 Euro je Wohneinheit/Jahr. Ohne iSFP ist die Förderung auf 4.500 Euro gedeckelt. Ein weiterer Vorteil: Der Plan ist 15 Jahre gültig. Das bedeutet, die Maßnahmen können auch später umgesetzt werden. Den Förderbonus vom Staat gibt es trotzdem. Der Eigenanteil für den iSFP liegt bei einem Ein- bis Zweifamilienhaus bei 845 Euro, die sind also schnell wieder drin.

Wie können Hauseigentümer die Beratung in Anspruch nehmen?

Kundinnen und Kunden der TEAG können die Beratung unkompliziert online beantragen. Danach folgt ein Vor-Ort-Termin, bei dem wir das gesamte Haus mit Gebäudehülle, Fenster, Dach, Heizung und Anlagentechnik unter die Lupe nehmen. Auf dieser Grundlage wird der iSFP erstellt. Etwa sechs bis zwölf Wochen sollte man für den ganzen Ablauf einplanen.

Wie unterstützt der iSFP Hauseigentümer bei der Modernisierung?

Der iSFP ist eine geförderte Energieberatung mit konkretem Modernisierungskonzept. Er zeigt, wo das Haus energetisch steht und welche Maßnahmen sinnvoll sind. Dazu gehören auch Einschätzungen zum Einsparpotenzial, zu Investitionskosten und wie sich Förderprogramme nutzen lassen. Im Wesentlichen ist der iSFP ein Sanierungs-Navi: Er gibt Orientierung und hilft, Kosten zu vermeiden.

Text Marie Jeanne Webers
Foto Guido Werner



Jörg Pohlhaus ist bereits seit 20 Jahren bei der Delta GmbH als Energieberater tätig. Für Kundinnen und Kunden der TEAG erstellt er individuelle Sanierungsfahrpläne (iSFP).

iSFP (individueller Sanierungsfahrplan)

Was ist das?

Orientierung:

Ein zertifizierter Energieberater zeigt, wie Sie Ihr Haus Schritt für Schritt energetisch modernisieren, was es kostet und welche Zuschüsse es gibt.

Einfach loslegen:

Den Antrag online ausfüllen und innerhalb von vier Wochen das Zuhause vor Ort von einem zertifizierten Energieberater begutachten lassen.

Förderbonus:

Der iSFP strukturiert die möglichen Sanierungsmaßnahmen. Zusätzlich gibt's vom Staat bis zu 12.000 Euro Förderung – pro Jahr und für jede Wohneinheit!

Lesen Sie hier, wie der Energieberater Ihr Haus unter die Lupe nimmt:

➔ www.teag.de/einblicke

Wir beraten Sie gern zum Sanierungsfahrplan der TEAG:

0361 652-2004
foerdermittel@teag.de
➔ www.teag.de/isfp

So schmeckt der Unterricht:
Im März hingen die Lernenden von Klassenlehrer Ingo Neumann (Bild unten, rechts) Nistkästen in die Bäume.



Eine harte Nuss

Die Klasse 4 aus Udersleben pflegt Thüringens größten Walnussortenpool und wurde dafür mit dem TEAG-Preis IdeenMachen-Schule ausgezeichnet.



Klasse 4 ist eine harte Nuss, und das meinen die Schülerinnen und Schüler der Grundschule Udersleben ganz wörtlich. Seit vier Jahren pflegen sie eine Walnussplantage in Ichstedt, vier Kilometer von ihrer Schule entfernt. Monatliche Wandertage führen die 24 Kinder dorthin – bei jedem Wetter, durch alle Jahreszeiten. Auf rund einem Hektar betreuen sie ungefähr 100 Bäume mit dem größten Walnussortenpool Deutschlands: Mühlhäuser Würfelnuß, Viktoria, Moselnuß, Franquette – Namen, die die Kinder längst auswendig kennen. Im Frühjahr wird gegossen, im Herbst werden Baumscheiben gepflegt. Aktuell haben sie Nistkästen ge-

baut, die Ende März in den Ästen verschwunden sind. Natürliche Schädlingsbekämpfung, ganz ohne Chemie. „Die Kinder wachsen hier draußen mit der Natur auf. Das prägt“, sagt Klassenlehrer Ingo Neumann, der seine Klasse seit vier Jahren durch alle Jahreszeiten begleitet. Für ihn ist die Plantage längst mehr als ein Schulprojekt. Es ist ein Herzensthema, das er gemeinsam mit seinen Schülerinnen und Schülern Jahr für Jahr weiterwachsen lässt. Partner des Projekts ist die Naturparkstation, der die Walnussplantage und die angrenzenden Streuobstwiesen gehören. Was mit den geernteten Nüssen passiert? Nachbarn dürfen sich bedienen – ganz wie es bei Streuobstwiesen Tradition ist. —

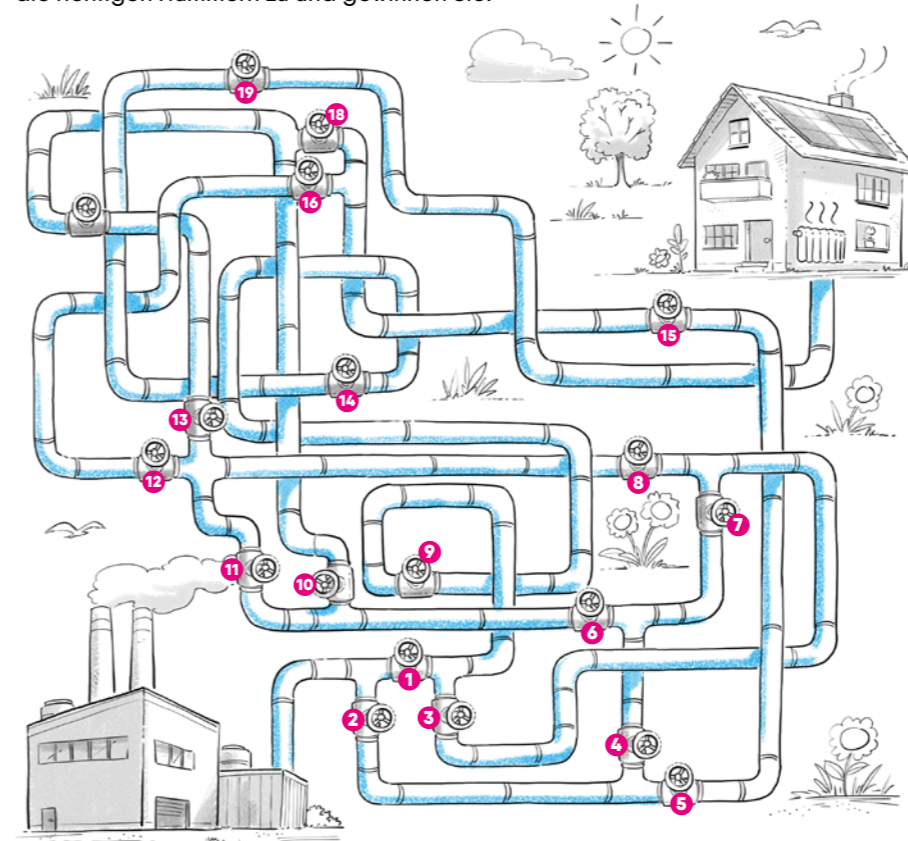


IdeenMachenSchule ist eine Initiative der TEAG Thüringer Energie, die nachhaltige Schulprojekte auszeichnet und fördert. Die Projekte der Klassenstufen 1 bis 4 wurden Ende 2025 prämiert – darunter das Walnussprojekt aus Udersleben mit 1.000 Euro Preisgeld. Aktuell laufen die Bewertungen für die Klassenstufen ab Klasse 5.

Mehr Informationen und alle Gewinnerprojekte finden Sie hier:
➔ www.ideenmachenschule.de

Drehen Sie am Rad!

Alle Ventile im Nahwärmenetz sind zuge dreht. Welche müssen geöffnet werden, damit es im Haus schön warm wird? Senden Sie uns die richtigen Nummern zu und gewinnen Sie!

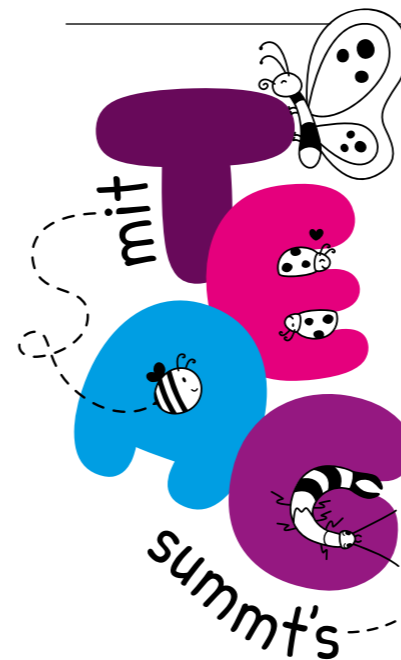


– Jetzt aufdrehen –
Unter allen richtigen Einsendungen verlosen wir eine De’Longhi La Specialista Touch Kaffeemaschine im Wert von 849 Euro, ein Leatherman Allzweckwerkzeug und ein Kopfkissen von BLACKROLL.



Des Rätsels Lösung
Senden Sie einfach eine frankierte Postkarte oder eine E-Mail mit Ihrem Absender und den richtigen Ventilzahlen an:
TEAG Thüringer Energie AG,
Kennwort: Besser machen, Postfach 90 01 32, 99104 Erfurt, E-Mail: teagmagazin@teag.de,
Einsendeschluss: 05. Juni 2026

Teilnahmebedingungen für alle Gewinnspiele in dieser TEAG-Magazin-Ausgabe: Teilnahmeberechtigt sind alle, die mindestens 18 Jahre alt sind und ihren Wohnsitz in der Bundesrepublik Deutschland haben. Jede Person darf nur einmal am Gewinnspiel teilnehmen. Die Teilnahme über automatisierte Massenteilnahmeverfahren Dritter ist unzulässig. Die Gewinne werden unter allen richtigen Lösungen verlost. Der Rechtsweg ist ausgeschlossen. Der Gewinn wird nicht in bar ausbezahlt. Die Gewinner werden schriftlich benachrichtigt. Sofern sich der Gewinner auf eine Gewinnerbenachrichtigung nicht innerhalb von zwei Monaten meldet, verfällt der Gewinn und es wird ein Ersatzgewinner ausgelost. Der Versand der Gewinne erfolgt nur innerhalb Deutschlands. **Informationen gemäß Art. 13 DSGVO:** Verantwortliche Stelle: Thüringer Energie AG, Schwerborner Straße 30, 99087 Erfurt, Telefon: 0361 652-0, E-Mail: datenschutz@teag.de, Datenschutzbeauftragte: TEAG Thüringer Energie AG. **Zweck der Datenverarbeitung:** Die von Ihnen angegebenen personenbezogenen Daten werden zur Durchführung des Gewinnspiels verwendet. Rechtsgrundlage ist hierfür Art. 6 Abs. 1 lit. a). Die Teilnahme am Gewinnspiel erfolgt freiwillig, ohne Koppelung an sonstige Leistungen. Weitere Informationen zum Datenschutz können Sie unserer Datenschutzerklärung entnehmen, die unter www.teag.de/Datenschutz abrufbar ist oder die Sie postalisch anfordern können.



-Runde zwei!- Mit TEAG summt's

Wildbienen, Marienkäfer, Schmetterlinge – sie alle suchen ein Zuhause. Nach dem großen Zuspruch der Premiere im vergangenen Jahr mit 660 Bewerbungen geht die TEAG-Aktion „Mit TEAG summt's“ in die zweite Runde: Wieder werden 25 Insektenhotels an Thüringer Kindertagesstätten verlost. Die Bausätze stammen aus regionaler Produktion. Die TEAG-Aktion verwandelt Kindergärten in lebendige Lernorte für neugierige kleine Naturforscher. **Bewerbungen sind vom 1. bis zum 21. Juni 2026 möglich.**

Ab 1. Juni bewerben:
➔ www.teag.de/insektenhotels



Mehr Thüringen,
weniger Kosten.

Jetzt TEAG-Strom für unter 30 Cent sichern.



2 Jahre günstige Preise
für Bestands- und Neukunden
unter www.teag.de/herz
abschließen!



Jetzt anrufen und
den günstigen
TEAG-Strom sichern.
Telefonnummer
03641-817 1111

